

**Zeitschrift:** (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse  
**Band:** 8 (1931)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Schweizer Ortsnamen auf -asco  
**Autor:** Hopfner, Isid.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-9829>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER SCHWEIZER GEOGRAPH LE GÉOGRAPHE SUISSE

ZEITSCHRIFT DES VEREINS SCHWEIZ. GEOGRAPHIE-LEHRER  
SOWIE DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN VON BERN,  
BASEL, ST. GALLEN UND ZÜRICH

REDAKTION: PROF. DR FRITZ NUSSBAUM, HOFWIL, BEI BERN

VERLAG: KÜMMERLY & FREY, GEOGRAPHISCHER KARTENVERLAG, BERN  
ABONNEMENT, JÄHRLICH 10 HEFTE, FR. 5.—

## Die Schweizer Ortsnamen auf -asco.

Von Prof. Isid. Hopfner.

Ueber die Bildungsform auf -asco ist schon viel gesprochen und noch mehr geschrieben worden. Sie gilt im allgemeinen als ligurisch.<sup>1)</sup> Hat man doch dem Volk der Ligurer überall dort Wohnsitze angewiesen, wo die Bildungsform sich vorfindet, d. h. in ganz Westeuropa<sup>2)</sup>. Doch ist die Häufigkeit der -asco-Namen nicht überall gleich stark, am stärksten in den Römerprovinzen Raetia, Gallia cisalpina und Provincia Narbonensis (Provence). In der Schweiz finden wir ungefähr ein halbes Hundert. Die Zahl lässt sich, auch an der Hand des Geographischen Lexikons der Schweiz, deswegen nicht genau angeben, weil manche Namen zweifelhaft sind. So erscheint in Graubünden eine Bergspitze (Alt) Burrasca und im Tessin eine Gemeinde Frasco, zwei Namen, die durchaus romanisch klingen (burrasca ist « Sturm », frasco span. « Flasche », frasca ist « Zweig »), aber verdächtig sind, da Holder I 640 einen Buriascus (curtis) vorführt und Frasco, älter Ferasco im Verzas-catal höchst wahrscheinlich dasselbe Wort ist wie Verzasca, nur ohne Innensilbe (Ver-is-asca). Sodann haben wir auf deutschem Gebiet öfters den Ausgang -äsch, -esch, -isch, der recht gut auf -asco zurück-

<sup>1)</sup> Vgl. A. Holder, Altceltischer Sprachschatz I 245 und insbesondere III 704, wo die ältesten Namen verzeichnet sind; G. Herbig im Reallexikon der Vorgeschichte unterm Stichwort Ligurer; J. Weiss: Die Ligurer in Pauly-Wissowas Realencyklopädie d. klass. Wissenschaft (1926); H. Gröhler: Ueber Ursprung und Bedeutung d. franz. Ortsnamen (besonders S. 10 ff.), Heidelberg 1913; *Flechia: Di alcune forme de' nomi locali dell' Italia superiore*, Torino 1871; Skok: Die mit -acum, -anum, ascum gebildeten südfranzösischen ON. (in Zeitschr. f. rom. Philol. II. Beiheft); Kaspers: Etymologische Untersuchungen über die mit -acum, -anum, -ascum und -uscum gebildeten nordfranz. ON. Halle 1918; G. Herbig: Die Ligurer (in Hoops Reallexikon d. germ. Altertumskunde III 157 ff. (1915); v. Ettmayer: Zu den Ortsnamen Liguriens (in Kretschmers Festschrift S. 23 ff.; G. Herbig: Keltoligurische Inschriften aus Giubiasco (Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde 1905, 6 S. 187 ff.

<sup>2)</sup> So von H. d'Arbois de Jubainville in seinem Werk: *Les premiers Habitants de l'Europe*.

gehen kann. Wahrscheinlich ist das in Fläsch (bei Sargans), dessen ältere Formen Flaessca a. 1087, villa Flasconis a. 1089 und im Reichsurbar (830) Flasce sind, also Wallasca vom Bache Walla bzw. Valla im Tälchen über Fläsch. Möglich ist Glärnisch bei Clarona (Glarus) aus Clar(o)n-asca, Birgisch bei Briga (Brig) aus Brigasca, Vesch, ca. 1200 Vies, Ves aus Ve-asca (Wallis).

Die sichern verteilen sich wie folgt: 1 in Appenzell (Urnasca, Urnäsch O. und Fl.), 1 in Thurgau (Tegarasca, Degerschen, O.<sup>3</sup>), 1 in Wallis (Camasca O. am Krumbach, also Camb-asca), 1 im Waadt (Cubizasca bei Lausanne<sup>4</sup>), beinahe 20 in Graubünden und beinahe 40 in Tessin. Drei Namen wiederholen sich, wie es scheint, ohne unmittelbar voneinander benannt zu sein, nämlich Alzasca (Tessin), Barnasco (Tessin) und Cugnasco (Tessin); vielleicht haben sie einen geschichtlichen Zusammenhang. Nun mögen die Namen folgen:

I. auf -asca

Albinasca, ein Teil von Airolo, Tessin  
 Albionasca, Tal, Bach und Sennhütten, Graubünden  
 Alnasca, Weiler der Gemeinde Brione, Tessin  
 Alzasca<sup>1)</sup> Alpweide im Val Soladino, Tessin  
<sup>2)</sup> Pizzo d', Tessin  
 Araschga, Dorf, Graubünden  
 Barlas-ch, Nebental des Inn, Graubünden  
 Biasca, Dorf, Tessin  
 Bondasca, Bach, Berg bei Bondo, Graubünden  
 ?Burrasca (Alt), Bergspitze, Graubünden  
 Calancasca, Fluss im Calancatal, Graubünden  
 Camasca, Bergspitze, Wallis  
 Capriasca, Pieve mit 4 Kirchgemeinden, Tessin  
 Cavallasca, Tal, Tessin  
 Coasca, Bergspitze, Tessin  
 Corticiasca, Gemeinde, Tessin  
 Cumiasca, Weiler der Gemeinde Corzoneso, Tessin  
 ?Fläsch, Gemeinde, Graubünden  
 ?Gnosca, Dorf, Tessin  
 Grenasca, Alpweide, Tessin  
 Muggiasca, im Val di Muggio, Tessin  
 Predasca, Alpweide, Tessin  
 Ranasca, Alpe, Graubünden  
 Ribellasca (Ribalasca), Wildbach, Tessin  
 Roggiasca, Val di -, Graubünden  
 Sardasca, Tal, Graubünden  
 Seranastga, Alpe, Graubünden

<sup>3)</sup> Ueber die Bedeutung von Glarus, Brig, Urnäsch, Degerschen vgl. Hopfner, Keltische Ortsnamen in der Schweiz, Bern 1930.

<sup>4)</sup> Angeführt von G. Herbig bei Hoop (U. Slagwort Ligurer); es fehlt im Geogr. Lex. d. Schweiz.

Susasca, Tal von Süs, Graubünden  
 Tegarasca (Degerschen), Gemeinde, Thurgau  
 Trubinasca, Alpe, Graubünden  
 Tumilasca (Domleschg), Tal, Graubünden  
 Tuverasca (Gruob), Tal, Graubünden  
 Urnasca (Urnäsch), Gemeinde, Appenzell  
 Vedasca, Tal, Tessin  
 Verzasca, Fluss, Tessin

II. *auf -asco*

Agliasco, Weiler der Gemeinde Berzona, Tessin  
 Barnasco (Bernasco) <sup>1)</sup> Sennhütten, Tessin  
     <sup>2)</sup> Häusergruppe (Mendrisio), Tessin  
 Bignasco, Gemeinde, Tessin  
 Bocciasco, Tal, Graubünden  
 Bombinasco, Weiler (Curio), Tessin  
 Brugnasco, Weiler (Airolo), Tessin  
 Cavagliasco, Bach, Graubünden  
 Ciavasco, Alpweide, Tessin  
 Comprovasco, Weiler (Leontica), Tessin  
 Cugnasco <sup>1)</sup> Alpweide, Tessin  
     <sup>2)</sup> Tal, Tessin  
 Domasco, Alpe, Tessin  
 Giubiasco, Gemeinde, Tessin  
 Gordasco, Pizzo di -, Graubünden  
 Maiasco, Alpenweide, Tessin  
 Matasco, Häusergruppe (Biasca), Tessin  
 Morasco, Häusergruppe (Prato), Tessin  
 Ossasco, Häusergruppe der Gemeinde Bedretto, Tessin  
 Pedrunasco, Berg zwischen Tessin und Graubünden  
 Privilasco, Kleines Dorf, Tessin  
 Prugiasco, Gemeinde, Tessin  
 Remagliasco, Tal, Tessin  
 Remiasco, Alpe, Tessin  
 Remolasco, Berg, Tessin  
 Sovasco, Maiensäss, Tessin

Dazu kommen noch 3 auf -esco (esca): Davesco, Gemeinde, Tessin; Davresco, Berg, Tessin, und das auf der Peutinger-Tafel genannte Petenisca, im Anton. Reisehandbuch 353 Petinesca, römisches Kastell bei Biel. Aber wie wir in den Flussnamen auf -entia nur ein umgelautetes -antia angenommen haben<sup>5)</sup>, so dürften wir wohl auch hier Umlaut haben für Davasca, Davrasca und Petinasca<sup>6)</sup>. — Auffallend ist die Form Gnosca.

<sup>5)</sup> Schweizer Geograph II S. 92.

<sup>6)</sup> Der Ort Vindesca in Südfrankreich erscheint auch in der Beiwortform: Vindascensis. Gröhler 53.

Nicht unerwähnt dürfen bleiben: Osco, Gemeinde, Tessin, und das Volk der Rigusci<sup>7)</sup>). Andere Namen scheinen Weiterbildungen der asco-Formen zu sein, so Calascia, Alpenweide, Tessin, zu Calasca, Ort bei Domodossola in Italien, Pinzascia, Tälchen, Tessin, zu Pinzasca<sup>8)</sup>). Somascona, Weiler der Gemeinde Olivone, Tessin, ist hingegen nicht Weiterbildung des Somasco zwischen Mailand und Bergamo, sondern zusammengesetzt aus somma Scona<sup>9)</sup>).

Blicken wir nun zurück auf die vielen Namen, ergibt sich zunächst, dass wir es, wenigstens bei den meisten, nicht mit romanischen Stämmen zu tun haben. Selbst Namen wie Predasca und Ranasca röhren wohl kaum von preda « Beute » und rana « Frosch » her. Dass Cavallasca und Cavagliasco nur scheinbar mit rom. cavallo zusammenhange, habe ich anderswo darzutun gesucht<sup>10)</sup>). Bei den allermeisten Wortstämmen steht es fest, dass sie altkeltisch sind.

So haben wir in Alnasca den kelt. Flussnamen Alna (nach Holder = Alana d. h. Bergbach), in Ambiasca (Biasca) das Wort ambi, in Bondasca bundos Sohle, Grund, in Muggiasca muccos Schwein, in Tuverasca den Flussnamen Tubara Schwarzach, in Urnasca den Flussnamen Urna (auch Ortsname), in Agliasco das Allium (Aigle von allos Fels), in Bernasco das Wort Berna (mit ara zusammenhängend), in Cugnasco (Cugn) ein Berggipfel in Graubünden, cunos hoch, Höhe, in Maiasco Magia (Maienfeld, von magos Feld), in Matasco mata Berg (darum auch mit halber Uebersetzung Montasco), in Morasco mori See, usw. Mit der Zeit wird es wohl gelingen, alle zu entziffern.

Dass die Stammworte keltisch seien, lässt sich auch damit beweisen, dass sie mit andern, sicher keltischen Bildungsformen nachweisbar sind: zu Araschga gehört Aracus, zu Ambiasca Ambiani, zu Calancasca Calanconnum, zu Camasca Camulos, zu Grenasca Grenassia (Bach), zu Sardasca Sardona, zu Vedasca Vedacus, zu Bernasco Bernacum, zu Maiasco Maiacum und Maia (Fluss), zu Matasco Matacos, zu Remagliasco Remaglus<sup>11)</sup> usw.

In der äussern Form fällt auf den ersten Blick die Verschiedenheit im Endselbstlaut auf: etwa  $\frac{2}{3}$  haben den weiblichen Ausgang -asca,  $\frac{1}{3}$  den männlichen oder sächlichen auf -asco<sup>12)</sup>). Es sind eben Beiwörter, deren Geschlecht vom zu ergänzenden Hauptwort abhängt.

Die Bedeutung des -asco deckt sich ungefähr mit dem keltischen -âcum und ist oft augenscheinlich. So ist Susasca das Tal von Süs (Engadin), Muggiasca das von Muggio, Tumilasca (Domleschg) das

<sup>7)</sup> Schweizer Geograph VI S. 140 ff., wo ich dies Volk des Ptolemäus II 12 als \*Ri(c)us-ici d. h. als Reussanwohner darzutun suchte.

<sup>8)</sup> Vgl. Pinciacum bei Holder II 1004. Das anlautende *p* ist nicht gegen das Keltische, wie man behauptet hat; sind doch Paris und Poitiers und hundert andere mit *p* anlautende Namen rein keltisch.

<sup>9)</sup> Vgl. das Gegr. Lex. d. Schweiz unter Scona.

<sup>10)</sup> Kelt. Ortsnamen der Schweiz S. 39.

<sup>11)</sup> Alle diese Namen sind Holder entlehnt.

<sup>12)</sup> Vom gewöhnlichen Tuverasca erscheint im Reichsurbar einmal auch Tuverasco. Vgl. Mohr, Cod. Dipl. von Churrätien I S. 297.

von Tomils (Tumil a. 1156). Die Endung drückt ein Tal, ein grösseres Gebiet, einen Bezirk aus. Durch Uebertragung kann es einen *Fluss* (Calancasca im Calancatal), ein *Dorf* (Araschga am Eingang ins Arosatal), eine *Alpe* (Seranasca), eine *Alpweide* (Camasca), einen *Berggipfel* (Alzasca), zuweilen sogar nur einen *Weiler*, eine Häusergruppe (Monasco) bedeuten.

Es bleibt uns nur noch übrig, dies -asco einer Prüfung zu unterziehen. Geschichtlich betrachtet hat sich keiner der -asco-Namen in der Schweiz zu etwas grösserer Bedeutung emporgearbeitet. In Italien ist Bergamasca, die Gegend von Bergamo, ein Beweis, dass die Bildungsform auch noch in junger Zeit zur Geltung kam. Merkwürdigweise erscheinen beinahe alle Namen auf -asco sehr spät: im Mittelalter. Nur bei Genua, also auf dem allerengsten Ligurergebiet, treten noch in vorchristlicher Zeit auf Inschriften vier Flussnamen dieser Bildung auf: Neviasca, Tutelasca, Veraglasca und Vinelasca (auch Vinelesca), von denen Neviasca (von nevios neu) sicher, Vinelesca (von Venelli) wahrscheinlich keltisch ist. Alle übrigen, etwa mit Ausnahme von Vipasca (Vipascum) in Lusitanien aus dem Ende des ersten christlichen Jahrhunderts, sind erst viele Jahrhunderte später nachweisbar.

Weil man -asco für ligurisch ansieht, so stösst man wieder auf die viel umstrittene Frage: wer waren denn diese Ligurer? Holder, der beste Kenner des Altkeltischen, hielt sie — und er hat diese Ansicht mir gegenüber wiederholt ausgesprochen — für eine ältere Stufe der Gallier, so dass sich das Ligurische zum Gallischen etwa verhielte wie das Mittelhochdeutsche zum Neuhochdeutschen. Allein hier scheint es sich überhaupt gar nicht um ligurisches Sprachgut zu handeln, sondern um keltisches.

v. Ettmayer hat sich in seinem eben genannten Beitrag zu den Ortsnamen Liguriens über -asco also geäussert (S. 26): « Wir wissen weder, ob -asco ein echtes Suffix, eine Wortzusammensetzung oder ein Formelement ligurischer Ortsnamen darstellt, ob es aus ad-ko oder als idg-sko zu nehmen ist oder ob es nicht ursprünglich -lasko gelautet haben mag oder aus einem Genitiv auf -as+ko hervorging. » Im Einklang mit solcher Ansicht habe ich es bereits in meinen kelt. Ortsnamen der Schweiz (Bern) 1930 in zwei Bestandteile aufgelöst, in -âs-ico, zusammengerafft in asco. Zunächst ist die Bildung auf -ico im Keltischen äusserst häufig. Holder II 21ff. zählt  $1\frac{1}{2}$  Hundert auf. Nicht so häufig ist der Ausstoss des i in -ico, aber doch vielfach nachweisbar. So heissen die Anwohner der Isara (Strabo IV 6), heute Eisak, bei Plinius n. h. III 137 statt Isarici Isarci, die Anwohner der Reuss (Rigusa-Riusa) statt Rigusicae Riguscae<sup>13)</sup> (Ptolem. II 12); Bodincus (Plin. n. h. III 122) aus Bodanicus ist die volle Form für Padus (eigentlich \*Bodus, der Braungelbe, zur Zeit der Schneeschmelze); auf einer Inschrift CIL XIII 5096 heissen die Anwohner

<sup>13)</sup> Vgl. Hopfner, Schweizer Geograph VI 140 f.

der Schweizer Aare (Ar-ura) Aruranci statt Aruranici, ihre Nachbarn Aramicci (der Emme?). Hierin ist dasselbe geschehen, was Holder in der ebenfalls auf ligurischem Gebiete auftretenden Bildungsform -anco annimmt, entstanden aus -ân-ico<sup>14)</sup>.

Nun könnte man eine Bildungsform -asico annehmen, allein die ist nicht nachweisbar; darum habe ich wiederholt schon auf das Hauptwort âs, lat. ôs (Mund, Gmünd, Quell) hingewiesen. Es steht ausser allem Zweifel fest, dass dies Wort eben gerade in den Gebieten, wo -asco häufig auftritt, in ungewöhnlich grosser Anzahl von Ortsnamen erscheint. Als einfaches Wort ist âs in der Schweiz bezeugt in Az (so urkundlich, vom Volke âs gesprochen, auf der Karte Vas oder Vaas (mit Vorwort) im Wallis<sup>15)</sup>). Das Volk der Ases auf einer Goldmünze der Salasser, gefunden auf dem St. Bernhard<sup>16)</sup>, mag eben die Bewohner von Vas bezeichnen oder die von Saas im Vispertal, in dessen Namen ich das Wort âs gleichfalls gefunden zu haben glaube.

Ausserdem sind von âs noch eine Reihe anderer Bildungen ausser der Schweiz belegt, so Asa (Ort), Asacus (PN.), Asana (Ort), Asanca, Asio (Südtirol), Asuvius (PN.), vor allem Asicus (PN.)<sup>17)</sup>; denn letzteres ist eben die Form, die wir suchen. So wird denn auch Ascum<sup>18)</sup> (O. in Belgien, heute Assche), das ältere Belege nicht aufweist, unser Wort sein. Mit Ascum mag Osco, Tessin, zusammenfallen.

Viel häufiger als in einfacher Form erscheint sodann die Zusammensetzung von -âs, und zwar wieder auf ligurischem Gebiet. Wir haben da Tav-as (Davos-Stillbrunn), Mehrzahl Tavanasa, Joras mit der Weiterbildung Jurasii (und Jurassi), Salas<sup>19)</sup> bei Chur, Fanas im Prättigau, (ausser der Schweiz) Talas, Tannas, Menas, Senas, Mortas usw., alle mit dem Ton auf der letzten Silbe. Das beachtenswerteste ist Mucrasico, heute Monclassico im Sulzberg, Süd-Tirol, das auch als Moncrasico und Mucrasio<sup>20)</sup> erscheint, offenbar eine Ableitung vom Flussnamen Mucra<sup>21)</sup> (aus Muccara Saubach). Und wie in Mucrasico tritt die volle Form -âs-ico auch auf im sicher kelt. Worte Ucellasicae<sup>22)</sup> (matres) (C IL. V 5584), wo es sich um den Mütterkult der Gallier handelt.

<sup>14)</sup> III 607. Er führt etwa  $\frac{3}{4}$  Hundert Beispiele an, darunter aus der Schweiz: Aruranci und Calanca. Es muss aber doch hinzugefügt werden, dass sich die Länge des a in -an- nicht überall nachweisen lässt.

<sup>15)</sup> Vgl. Hopfner, Kelt. ON. der Schweiz, S. 80.

<sup>16)</sup> Pauli, Altit. Forschungen 1 Nr. 5.

<sup>17)</sup> Die Namen sind (bis auf Asio) Holder entlehnt.

<sup>18)</sup> Holder III 705.

<sup>19)</sup> Dazu gehört dann der Volksname (Salasius und) Salassi, die Nachbarn der Schweiz, aus \*Salasii.

<sup>20)</sup> Diese Namen mit vielen andern ähnlichen in Südtirol sind Schneller, Tirolische Namenforschungen S. 56, ganz besonders aufgefallen; er glaubt die Lösung gefunden zu haben durch Annahme von -âsio=ârio (?)

<sup>21)</sup> Holder II 650, Nebenfluss der Maas.

<sup>22)</sup> Ucello- nach Holder = uxello'-hoch, Ucellasicae also = die Hochbrunnischen (Mütter).

Die Zusammenraffung der beiden Silben -âs+ic konnte um so leichter erfolgen, da das â lang ist (Schönenfeld, Wörterbuch, S. 19). Denn je länger ich den Selbstlaut der vorangehenden Silbe anhalte, um so kürzer pflegt die folgende zu werden. Dieses Zusammenraffen zweier Silben in eine erinnert lebhaft an die gleiche Erscheinung im Rätoromanischen Graubündens, wo eben das -asco, wenn nicht am stärksten, so doch stark verbreitet ist. Das Surselvische geht hierin dem Engadinischen noch voraus. Es sagt nicht *bloss fabla* (*fabula*), *nebla* (*nebula*), *tabla* (*tabula*)<sup>23)</sup>, sondern auch *asna* (*asina*), *hedra* (*hedera*), *accla* (*accola*), *lettra* (*lettera*), *olma* (*anima*<sup>24)</sup> usw., und hier ist der vorangehende Selbstlaut noch dazu kurz.

Nur eine Schwierigkeit ist noch aus dem Weg zu räumen: ist -asco aus -âsico zusammengezogen, dann erwartet man darin langes â, das sich, wenigstens in den jetzigen Formen, nicht nachweisen lässt. Urnäsch, Domleschg in der Schweiz, Ludesch und Bludesch in Vorarlberg, Leutasch in Tirol haben kurzen Selbstlaut. Dagegen sagt man in Lüsen, Deutsch-Südtirol, gfâse, wenn anders das das alte Gavasca ist<sup>25)</sup>. Es ist jedoch zu beachten, dass durch den Ausfall des -i- ein Doppelmitlaut entsteht und dass vor solchen gedoppelten Lauten der Selbstlaut gern gekürzt wird. Vgl. das deutsche Herr aus ahd. hêriro, Pappel aus pôpulus, Grummet aus Gruonmât usw.<sup>26)</sup> Es ist selbstverständlich, dass in späterer Zeit die Bildungsform verwendet wurde, ohne dass man an ihren Ursprung dachte, so wenig als wir z. B. in (altertümlich) an das darin versteckte Hauptwort *tum* (von tun) denken. Ging man doch, wie es scheint, so weit, dass man -asco sogar an deutsche Namen hängte. So haben wir in Vorarlberg eine Via Gisingasca in der Nähe von Gisingen, das gewöhnlich vom PN. Kiso abgeleitet wird<sup>27)</sup>.

Die Bedeutung des -asco wäre nach dem Gesagten: das -gmündische oder -bornische (Tal oder Gebiet: nantu oder brogi). Z. B. Urnasca das Urna<sup>28)</sup> -gmündische oder Urnabornische. Sagen wir ja doch auch das Paderbornische, das zurückübersetzt Bodarasca wäre. Uebertragung des Tal- auf den Flussnamen ist eine häufige Erscheinung, wie denn nant, altkeltisch nantu Tal, im Altkymrischen, wie heute noch in der Schweiz, einen Bach bezeichnet. So brauchen wir uns denn nicht zu verwundern, dass der ursprüngliche Talname Neviasca Neubachtal auch auf den Bach bezogen wird, der früher Nevia geheissen haben mag, wie der heutige Bach Neyva in Spanien nach dem Iter Ant. 425, 2 wirklich geheissen hat. Vor Nevia aber schreckte man zurück, weil dazu ja doch wieder ein Hauptwort ava oder ara oder rica zu ergänzen war.

Aehnlich wie -asco ist sodann auch -osco und -usco zu erklären: sie gehen zurück auf -ôs-ico und -ûs-ico. -usco scheint

<sup>23)</sup> -ulo wird auch in andern rom. Sprachen zusammengerafft (Meyer-Lübke).

<sup>24)</sup> Vgl. P. B. Carigiet, Rätorom. Wörterbuch, Surselvisch-Deutsch, Bonn 1882.

<sup>25)</sup> Vgl. Steinberger in Zeitsch. des Ferdinandeaums 1913 S. 154.

<sup>26)</sup> Vgl. Wilmanns, Deutsche Grammatik<sup>3</sup>, S. 330 ff.

<sup>27)</sup> Vgl. Hopfner, Die Vorarlberger und Liechtensteiner ON.<sup>2</sup> S. 119.

<sup>28)</sup> Urna ist Flussname: vgl. Holder III 43, heute Orne in Frankreich.

nur die fest geschlossene Aussprache des *o* in -osco zu bezeichnen. So ist z. B. der Ort Lotûsa, heut Leuze im belg. Hennegau, auch als Lutôsa<sup>29)</sup> überliefert. In Rigûscae ist die Annahme Rigûsicae zweifellos: es sind die Anwohner der Ri(g)ûsa Reuss. -ôso ist idg. Bildungsform wie im lat. *formôsus*. Allein auch hier ist die Annahme eines Hauptwortes ôsa (aus *avisa* Wässerchen) nicht von der Hand zu weisen. Der Flussname Osa ist bezeugt, ebenso wie die volle Form Avisus und Osa aus Avisa ist dieselbe Erscheinung wie it. *oca* aus *avica*. Und wie wir einen ON. *Ascum* gefunden, so gibt es auch ein *Osca* (in Spanien) und das *Ostro* in der Schweiz, wo es sich um eine Bildungssilbe nicht handeln kann. Mit der Bildungsform -ôso (ûso) verband man den Begriff der Verkleinerung. So ist Padûsa, ein Arm des Padus, nach Servius (zu Verg. Aen. XI 457) pars Padi. Venôsa ist Verkleinerung des Flussnamens *Vena* und das Tal oder der Gau von Venosa heisst \**Venosicon*, \**Venoscon*, *Venosc* (a. 1100, Holder III 173). Und wie -asca und -asco wechseln, so auch -osca und -osco. Vom Flussnamen Cadara (Schönbach) ist eine doppelte Form: *Cadaroscus* und *Cadarosca* (Holder III 129) vertreten. Sehr schön sieht man die besprochene Bildungsform in 3 andern Namen: *Tarus* und *Thara* (Flussnamen), dazu die Verkleinerung *Tarûsa* (im Volksnamen der Tarusates) und dazu wieder *Tarusco(n)*, heute *Tarascon* in der Gallia Narbonensis (Holder II 1739).

So von verschiedenen Seiten beleuchtet, aber stets wieder auf dasselbe Ergebnis zurückgebracht, mag unsere Annahme einer ferneren Beachtung immerhin wert sein. Ligurisch wird man dies -asco insofern nennen können, als eine Zusammenraffung (Synkope) von -âs-ico zu -asco auf ligurischem Gebiet, möglicherweise unter dem Einfluss früheren Sprachgutes, nicht bloss möglich war, sondern eine alltägliche Spracherscheinung.

---

### Préoccupations pédagogiques d'un géographe du XVIII<sup>e</sup> siècle.

Les atlas scolaires dont nous disposons aujourd'hui ont atteint un degré de perfectionnement tel que, si nous jetons un coup d'œil rétrospectif, c'est le regard involontairement chargé de mépris pour ces pauvres ouvrages dont nos parents et grands-parents ont dû faire leur profit.

Il est inutile de chercher une méthode dans ces piteux atlas qui se bornent à reproduire tant bien que mal des cartes d'ouvrages plus luxueux et n'ont d'autre excuse que leur prix modique.

Mais il en est de plus anciens, destinés il est vrai à des privilégiés de la fortune, dont la valeur est incontestable et qui témoignent

<sup>29)</sup> Vgl. bei Holder dieses und die folgenden Worte: *Riguscae*, *Osa*, *Avisus*, *Ascum*, *Osca*. Auch die Gleichung -ôso=ûso röhrt von ihm (III 49). Bezuglich -ôso=ûso vgl. noch die vielen Ortsnamenbildungen auf -ôn=ûn. Holder II 856.